

György SCHWAJDA: "MATYI LUDAS"

(Ludas Matyi)

Volkskomödie in 4 Akten

Personen: 8 Herren, 2 Damen, Statisten

Bühnenbild: 4

Uraufführung: Szigligeti Theater, Szolnok

13. Februar 1987

Die klassische erzählende Dichtung des ungarischen Poeten Mihály Fazekas aus dem Jahre 1804, die seitdem sowohl als Bühnen-, als auch als Filmwerk bearbeitet wurde, handelt vom Gänsehirt Matyi, der die ihm widerfahrenen Ungerechtigkeiten dem stolzen und gemeinen Gutsherrn Döbrögi pfiffigerweise dreimal heimzahlt. Schwajda hat das Märchen in die fünfziger Jahre, auf die Zeit des Rákosi-Personenkultes umgesetzt, in eine Epoche, in der die Macht theoretisch dem Volk gehört hat, jedoch kamen die einfachen Söhne des Volkes den kleinen Despoten vom Schlage Döbrögis gegenüber recht oft zu kurz. Daran liegt es, dass - dem klassischen Vorbild gleich - Matyi Rache schwört, aber alle drei Male er verprügelt wird.

Matyi und sein Vater schlagen sich - ebenso, wie die anderen im Dorf - nur schwer durch. Eines Tages erfahren sie, dass der mächtige Gemeinderat, Genosse Döbrögi, das Dorf aufsuchen wird. Der Gespan, ein Mann der Geheimpolizei, will zu Ehren des Gastes einen grossartigen Jahrmarkt veranstalten; Ware gibt es zwar keine, doch um zumindest den Marktplatz bieten zu können, wird Matyis Haus dem Erdboden gleich gemacht. Matyis Vater stirbt vor Kummer, doch Matyi hat nicht einmal Geld für den Sarg. Also beschliesst er, seine letzte Gans feilzubieten. Daraufhin requiriert Döbrögi die Gans, der Besitzer wird zum Kulaken (reichen Grundbesitzer) erklärt und bekommt fünfundzwanzig Streiche verpasst. Daraufhin gelobt er: "Dies wird Ihnen Matyi Ludas dreimal heimzahlen".

Nach dem Tode Stalins kommt es zur Beseitigung des Personenkultes, und auch diese Aktion wird - zur grössten Enttäuschung der Dorfbewohner - von Döbrögi geleitet. Matyi wird rehabilitiert, alle wissen aber von seiner Gelübde. Döbrögi erklärt scheinheilig: Matyi mag ruhig kommen, er ist auf die Strafe gefasst. Zunächst einmal erscheint Matyi als Baumeister bei Döbrögi, um scheinbar den festgefahrenen U-Bahn-Bau in Döbrög fortzusetzen. Döbrögi lockt ihn in den Wald, um Bauholz zu holen. Hier bietet er ihm die Macht an, sie tauschen Kleider, und nun verprügelt Döbrögi den armen Matyi in Döbrögi-Kleidung. Die versammelten Haiduken halten ihn natürlich für Döbrögi, tragen ihn in Döbrögis Haus, legen ihn in Döbrögis Bett. Da schleicht

sich Döbrögi als Wunderdoktor verkleidet ins Haus und verprügelt erneut den armen Kerl, der nur allzu gern auf die dritte Tracht Prügel verzichten würde, doch daraus will Döbrögi eine grosse Schau veranstalten. Jedermann soll sehen, dass er selbstkritisch ist. Er lässt Matyi auf den Marktplatz schleppen und will ihn zwingen, dass er ihn nunmehr wirklich verprügele. Matyi sträubt sich und so wird er vom verärgerten Döbrögi auch zum dritten Mal verdroschen. Als dann das jubelnde Volk hereinströmt, muss er tatsächlich zuschlagen. Natürlich sind seine Schläge kraftlos und am Ende der fünfundzwanzig Streiche bricht Matyi zusammen.